

## Odyssee einer Urkunde

Eröffnung der Ausstellung zur Paulskirchenverfassung in Frankfurt  
Frankfurt a. M., Paulskirche, 18. März 2024, Petra Pau

---

Sehr geehrter Herr Professor Jansen,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Josef,  
sehr geehrte Frau Bundesministerin Faeser,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste,

wir eröffnen heute in der Paulskirche, also an historischem Ort,  
die Ausstellung „Odyssee einer Urkunde“.

Ich kenne sie, denn sie war von März bis September vorigen Jahres im Bundestag zu sehen.

In Namen des Deutschen Bundestags danke ich:

- dem Deutschen Historischen Museum,
- der Gesellschaft zur Erforschung der Demokratiegeschichte und insbesondere Herrn Stephan Zänker für die Umwandlung in eine Wanderausstellung,
- der Bundesinnenministerin Nancy Faeser, die die finanzielle Förderung übernommen hat,
- sowie der Stadt Frankfurt, die uns die Paulskirche für diese besondere Ausstellung zur Verfügung gestellt hat.

Die Ausstellung illustriert die Parlaments- und Demokratiegeschichte Deutschlands -  
begonnen 1848/49 - auf besondere Weise. Sie spricht für sich.

Aber auch der Weg der Originalurkunde bis zum heutigen Tag hier am Originalschauplatz  
enthält höchst aktuelle Botschaften. Dazu komme ich am Ende zurück.

Deshalb will ich nur drei Episoden bzw. Gedanken zum weiteren Verlauf der Geschichte  
beisteuern:

*Erstens:*

Am westlichen Giebel des Reichstagsgebäudes prangt in großen Buchstaben „Dem deutschen  
Volke“. Das entspricht der Idee des Architekten Paul Wallot. Aber der Kaiser unterband

damals die Inschrift. Das Parlament hat mir zu dienen und nicht dem Volke, lautete seiner Order.

1917 wurden die Buchstaben dennoch angebracht. Der Kaiser wollte ein Zeichen setzen. Er hatte Angst, sein Volk könnte kriegsmüde werden.

Als der Deutsche Bundestag 1999 von Bonn nach Berlin umzog, waren Künstler aus Ost und West sowie aus den vier einst alliierten Staaten, also Frankreich, England, Sowjetunion und USA ermutigt worden, sich mit Kunstwerken am neuen Bundestag zu beteiligen.

Eines ist im Innenhof zu sehen und stammt von Hans Haake. In großen Lettern ist dort zu lesen: „Der Bevölkerung“. Abgeordnete konnten Erde aus ihrem Wahlkreis mitbringen, ich tat es auch. Und was in ihr angelegt war, z. B. als Samen, wächst und gedeiht seither, unbegradigt und unbeschnitten.

Die Botschaft lautet: Der Bundestag hat den Bürgerinnen und Bürgern zu dienen, mit all ihrer Vielfalt und Kulturen, und nicht nur deutschnationalen Germanen.

*Zweitens:*

Am 18. März 1990 fanden in der DDR die ersten und letzten freien und geheimen Wahlen zur Volkskammer, also dem Parlament statt.

Für viele überraschend gewann die „Allianz für Deutschland“ unter Führung der Ost CDU mit Abstand zur SPD.

Damit war allerdings auch der demokratische Aufbruch beendet.

Am „Runden Tisch“ war vordem ein Verfassungsentwurf erarbeitet worden.

Er war als Mitgift für die deutsche Einheit gedacht.

Leider spielte dieser in den darauffolgenden Monaten bis zur Verabschiedung des Einigungsvertrages und zum 3. Oktober keine öffentliche Rolle mehr...

Dabei standen in dem Entwurf interessante Dinge. Zum Beispiel:

Artikel 8: „Jeder hat das Recht an seinen persönlichen Daten und auf Einsicht in ihn betreffende Akten und Dateien. Ohne freiwillige und ausdrückliche Zustimmung des Berechtigten dürfen persönliche Daten nicht erhoben, gespeichert, verwendet, verarbeitet oder weitergegeben werden.“

Oder Artikel 43: „Die Staatsflagge (...) trägt die Farben Schwarz-Rot-Gold. Das Wappen des Staates ist Darstellung des Mottos ‚Schwerter zu Pflugscharen‘“.

Für mich persönlich war dieser 18. März 1990 übrigens prägend für meinen Weg in die Bundesrepublik Deutschland.

Heute spreche ich zu Ihnen als überzeugte Parlamentarierin und habe die Ehre den Deutschen Bundestag, unser Parlament, hier zu repräsentieren.

*Drittens:*

Nun gibt es aktuell keine gesellschaftliche Entwicklung, die auf mehr Demokratie - begonnen im Grundgesetz - drängt. Im Gegenteil:

Rechtspopulisten und Demokratiefeinde und ihre Anhängerschaft attackieren das Grundgesetz sowie Bürgerrechte und Demokratie. Das ist fatal und gefährlich. Sie machen die Institutionen der Demokratie verächtlich, auch im Parlament.

Demokratisch gewählt, aber keine Demokraten ...

Dagegen regt sich Widerstand. Seit Wochen gehen bundesweit Hunderttausende auf die Straßen und protestieren gegen diesen Rechtstrend.

Das ist gut und wichtig. Denn der beste Verfassungsschutz sind öffentlich engagierte Bürgerinnen und Bürger.

Aber auch engagierte und couragierte Parlamentarierinnen und Parlamentarier.

Und damit zum Schluss:

Die Verfassungsurkunde überstand Monarchien, Republiken, Diktaturen – und Streitigkeiten vor Gericht. Sie musste immer wieder vor Gefahren geschützt werden – im Ausland und in einem Bergwerk. Sie machte Station in Bibliotheken und Archiven. Und im Büro des Reichspräsidenten. Zwischenzeitlich landet sie sogar auf einem Schutthaufen. Es ist eine unglaubliche Geschichte, die in dieser Ausstellung erzählt wird.

Ich freue mich, dass die Ausstellung nun auf Wanderschaft geht und an den wichtigen Orten der deutsche Verfassungsgeschichte zu sehen sein wird: Neben Frankfurt wird sie auch in Bonn und in Weimar gezeigt.

Möge sie viele Besucherinnen und Besucher informieren, motivieren und anregen, im Alltag für die Demokratie zu streiten.

Danke!

\* \* \*